

Annemarie Morisse

Wer kennt schon Dr. Annemarie Morisse? Ihr Leben gehört zum weniger bekannten Teil der Geschichte und ist doch bedeutsam für ihre Zeit – so wie das Leben vieler Frauen, denen endlich Erinnerung gebührt.

Sie war Lehrerin und wurde eine der ersten weiblichen Stadtverordneten in Bielefeld bei der Wahl 1919, als Frauen zum ersten Mal das Wahlrecht ausüben durften. Sie zog als Abgeordnete der damals liberalen Deutschen Demokratischen Partei (DDP) ins Stadtparlament.

Annemarie Morisses Lebensmittelpunkt war die Schule. Sie war eine begabte Pädagogin, unterrichtete 15 Jahre an der Auguste-Viktoria-Schule in Bielefeld, dem heutigen Gymnasium am Waldhof, zwischenzeitlich Bavink-Gymnasium.

Lehrerin war die typische Berufswahl für Frauen ihrer Zeit. Das Besondere an Dr. Morisse war ihre wissensdurstige und selbstbewusste Persönlichkeit. Erst seit 1908 durften Frauen ein reguläres Universitätsstudium absolvieren. Sie nutzte diese Chance und schloss mit Staatsexamen und Doktorwürde exzellent ab. Darüber hinaus beschäftigte sie sich mit experimentellen Studien in der Psychologie.

Zum Glück für ihre vielen Schülerinnen ergriff sie schließlich den Lehrberuf, in dem sie in Bielefeld und ab 1928 als Schulleiterin in Herford vorbildlich für Schule und Schülerinnen wirkte. Dr. Morisse konnte anschaulich Wissen vermitteln, förderte eigenständiges Denken und kümmerte sich verständnisvoll um die Sorgen und Nöte der ihr Anvertrauten über die Schule hinaus. Sie war sehr beliebt.

Energisch trat sie für ihre eigenen Rechte ein – und sie folgte dem Ruf in die Politik, um die Frauen über ihre Rechte zu informieren und um sich für sozial Benachteiligte einzusetzen sowie für Verbesserungen im Schulsystem.

Die politische Betätigung wurde ihr schließlich zum Verhängnis, als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen. Annemarie Morisse war als Frau und Demokratin unerwünscht in einer Leitungsposition im neuen Regime. In einem für dieses System üblichen entwürdigenden Verfahren, basierend auf Denunziantentum und machtpolitischem Kalkül, wurde sie ihres Amtes enthoben, ihrer Lebensgrundlage beraubt. Krank kehrte sie nach Bielefeld zurück, wo sie 1942 starb und auf dem Sennefriedhof beerdigt wurde.

Ihre Persönlichkeit und ihr Handeln erschließen sich aus den damaligen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten: Die »wilhelminische« Erziehung prägte ihre

patriotische Einstellung, die Universität schärfte ihre Wahrnehmung für die strukturellen Ungleichheiten, und sie hatte Mut und Geduld.

Doris Johanna Bockholt

Literatur:

Doris Johanna Bockholt, „Haltet euch bereit für Wille und Tat.“ Die Pädagogin und Stadtverordnete Annemarie Morisse (1877-1942), in: Bärbel Sunderbrink (Hg.): *Frauen in der Bielefelder Geschichte*, Bielefeld 2010, S. 111-121, mit weiteren Literaturangaben.

Eintrag zu Dr. Annemarie Morisse für das Jahr 1933 auf der Seite des Königin-Mathilde Gymnasiums Herford: http://www.koenigin-mathilde-gymnasium.de/joomla/index.php?option=com_content&task=view&id=63&Itemid=116

Bildnachweis:

Annemarie Morisse in ihren mittleren Jahren, Kommunalarchiv Herford